

Jedes Ende ein Neuanfang!

„Jetzt ist die letzte Stunde“ (Joh 2,18) – so mahnt die Tageslesung zum Jahreswechsel! Die christliche Einladung an das Ende zu denken (Sir 28,6), hat erstaunliche Parallele mit dem jüdischen Festkreis: Das Fest *Simchat Tora* (Freude an der Tora). Die Toralesungen werden mit dem letzten Abschnitt des Deuteronomiums (Dtn 34) abgeschlossen, in dem vom Tod des Moses berichtet wird, seinem Begräbnis und dem Hinweis, dass bis heute niemand weiß, wo sein Grab liegt. Damit ist die fortlaufende Lesung der Tora (die „5 Moses Bücher“) zu Ende. Sofort aber wird diese mit der Lesung der Schöpfungserzählung im Buch Genesis, dem Anfang der Tora, wieder aufgenommen: „Im Anfang...“ (Gn 1,1). Damit wird ausgedrückt, dass das Wort Gottes kein Ende hat und ewig ist, wie Gott selbst ewig ist. Jedes Ende ist zugleich ein Neuanfang.

Bleibend ist das Wort Gottes, d.h. seine Verheißung, immer bei uns zu sein (Ex 3,14; Mt. 28,20). Ähnlich ist es mit dem kirchlichen Jahreskreis: Jesus, der Mensch geworden ist, um die Tora zu erfüllen (Mt 5,17), kann nicht in der Zeit fixiert bleiben. Er ermutigt uns zu mehr Beweglichkeit. Wir, die seinen Anfang als Mensch zu Weihnachten feiern, werden eingeladen, auf unseren Ursprung, auf unseren Anfang zurückzuschauen, um den Weg in die Zukunft zu erkennen. Wer aufmerksam auf die Anfänge zurückschaut, der achtet darauf, dass alles gut endet.

Hermann Hesse (1877-1962) sagt in seinem Gedicht „Stufen“: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.“ Weihnachten hat seinen unvergleichlichen Zauber aus der Geburt des Kindes im Stall von Bethlehem. Warum berührt Weihnachten mehr als alle anderen Feste? Ich glaube, es liegt an diesem Kind in der Krippe. Jedes Neugeborene umgibt der Zauber des Anfangs: Ein neuer Mensch, eine neue Zukunft, ein neues Leben, das einmal beginnt und nie mehr endet.

„Denk an den Anfang, an die Tage der Vergangenheit, lerne aus den Jahren der Geschichte“ (vgl. Dtn 32,7) mahnt uns Mose heute in der Schwelle zum neuen Jahr zur Notwendigkeit des Erinnerns. Nur das schöpferische Erinnern bringt ein tieferes Verstehen und eröffnet Zukunft.

Herzlichst wünsche ich ein gesegnetes und gesundes neues Jahr und eine heilvolle Zukunft!

Pfarrer Placide Pozzo